



Sandra Schütz
Stv. Chefredakteurin NÖ
sandra.schuetz@
meinbezirk.at

KOMMENTAR

Geduld haben sichert heimisches Schnitzel

Nein, das ist nicht Neues. Ja, das ist ernst. Die Maul- und Klauenseuche hat unser Bundesland schon einmal schwer getroffen. Das war in den 70er Jahren, ein Landwirt aus Ringelsdorf (Bezirk Gänserndorf) damals der erste Betroffene, alle Schweine und Rinder auf dem Hof mussten geschlachtet werden. Dann ging es Schlag auf Schlag: täglich neue Meldungen, verhängte Quarantänen und Keulungen der Viehbestände. Dass dies nicht nur die Versorgung, sondern vor allem Existenzen bedroht, muss nicht erst extra erwähnt werden. Die Seuchentepiche werden also wieder ausgerollt. Sicherheit hat oberste Priorität – gut so, haben wir Geduld.

MAUL- UND KLAUSENSEUCHE

Heimische Produktion und Existenzen in Gefahr

Foto: Österreichisches Bundesheer



NÖ. Die **Landwirte** Niederösterreichs halten aktuell den Atem an, die Maul- und Klauenseuche



„Zum Schutz der Versorgungssicherheit & zum Erhalt bäuerlicher Existenzen müssen schärfere Schutzmaßnahmen ergriffen werden.“

Foto: LKNÖ/Gerald Lechner

LKNÖ-PRÄSIDENT JOHANNES SCHMUCKENSCHLAGER

steht quasi vor der Tür. Dass man nun alle Register ziehen müsse, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern, fordert **Landwirtschaftskammer** NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Ein Ausbruch in Niederösterreich hätte katastrophale Folgen, bedrohe im schlimmsten Falle (Quarantä-

ne/Keulung) die wirtschaftliche Existenz der **Landwirte**. Gemeinsam mit NÖ **Bauernbund**-Obmann und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf (ÖVP) appelliert er an die Niederösterreicher, jetzt „auf nicht unbedingt notwendige Reisen in betroffene Gebiete zu verzichten“. Seit Samstag wurden bereits die kleineren Grenzübergänge im Bezirk Gänserndorf (Angern, Schloss Hof, Marchegg) geschlossen.

SIE HELFEN JETZT

Rund 50 Soldaten des AFDRU-Dekontaminationsteams unterstützten in der Slowakei, um ein Ausbreiten der Maul- und Klauenseuche zu verhindern – die NÖ-Spezialisten sind übrigens EU-weit einzigartig.

Arbeitsmarkt: 45.528 aktuell auf Jobsuche



Foto: MeinBezirk

NÖ. Die Situation ist angespannt, derzeit sind um 1.077 Niederösterreicher mehr arbeitslos, als noch im März 2024 – ein Anstieg um 2,4 Prozent. Mit einer Entspan-



„Der Fachkräftemangel der NÖ Unternehmen wird in Zukunft weiter zunehmen.“

Foto: Daniel Shakes

SANDRA KERN, AMS NÖ-CHEFIN

nung rechnet man erst 2026, wie Arbeitsmarkt-Landesrätin Susanne Rosenkranz (FPÖ) erklärt. Dem gegenüber steht ein akuter Fachkräftemangel, 13.910 Jobs gilt es aktuell in Niederösterreich zu besetzen, ebenso 1.186 Lehrstellen.

Pfad durch den Förderdschungel

70 Prozent aller NÖ-Gemeinden griffen 2024 auf erfahrene „Guides“ zurück

NÖ. „Eine Gemeinde, die Visionen hat, braucht Unterstützung in jeglicher Form“, ist Karin Popp-Pichler von der Dorf- & Stadterneuerung überzeugt. Konkret ist es das Kommunale Förderzentrum, das die Verantwortlichen berät, wenn

„Jede Entwicklung, jeder Prozess benötigt einen finanziellen Rahmen. Hier kommen Förderungen ins Spiel, und genau durch diese dichte Förderlandschaft lotsen wir die Gemeinden mit unserem Know-how.“

KARIN POPP-PICHLER

sie für ihre Projekte finanzielle Unterstützung suchen. Ob EU-, Bundes- oder Landesförderung, genau dort gibt es von den Experten einen umfassenden Überblick über die besten Möglichkeiten, die eigenen Visionen und Ideen realisieren zu können.

Dabei gäbe es aber nicht nur umfassende Beratung zu den Fördermöglichkeiten, wie Popp-

Pichler erklärt, sondern auch maßgeschneiderte Unterstützung, die auf die individuellen Bedürfnisse jeder Gemeinde zugeschnitten sind.

Auf den Kern gekommen

Und welche Projekte liegen aktuell besonders im Trend? Die Entwicklung der Ortskerne, Projekte im Bereich Heizen, Elektro-Fuhrparks und Sanierungsmaßnahmen. Über 1.000 Beratungen haben die Experten im vergangenen Jahr durchgeführt und damit knapp 70 Prozent aller Gemeinden erreicht. „Alleine im März hatten wir schon 83 Beratungsgespräche mit Gemeinden“, für Karin Popp-Pichler ein Zeichen, dass der Bedarf an professioneller Unterstützung hoch ist.

Gemeinden denken an Zukunft

Die letzten Monate des heurigen Jahres wiederum haben gezeigt, Gemeinden beschäftigen sich

aktuell intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz, suchen zunehmend nach Lösungen, um ihre Infrastruktur umweltfreundlicher zu gestalten – sei es durch energieeffiziente Sanierungen oder durch den Umstieg auf E-Autos. Dabei berät nicht nur das Kommunale Förderzentrum, auch Kooperationen, etwa mit der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ bis hin zur Wirtschaftskammer NÖ stehen im Fokus.

AUF ALLEN EBENEN

Förderungen: Flächenrecycling und Raumplanung bei Leerstand, Begrünung von Gemeindegebäuden, Bau- und Gestaltungs- sowie Energieberatung. Unterstützung für Investitionen: Entsiegelung, „Natur im Garten“, Leuchtturmprojekte. EU- und Bundesförderungen: LEADER, ländliche Innovationssysteme, KIP 2023/2025.

Experten des Kommunale Förderzentrums sind ab April in allen Vierteln NÖs unterwegs, um über die wichtigsten Fördermittel und Vergaberichtlinien zu informieren. „Gemeinden haben dort die Möglichkeit, sich noch besser mit den Förderoptionen und den dazugehörigen Abläufen vertraut zu machen“, lädt Karin Popp-Pichler ein.
Termine: 24. April Pillichsdorf, 28. April Moosbrunn, 6. Mai Haidershofen, 8. Mai Lilienfeld, 13. Mai Dietmanns.